

Robin Hood – cool, aber etwas zu lang

ITZEHOE Wenn Large und Extra Large sich verstecken wollen, ziehen sie sich den großen Rollkragen über den Kopf und kauern sich auf den Boden. Beim Schuss mit der Armbrust haut sie der Rückschlag selbst um. Das Landestheater hat sein Kindertheaterstück zur Weihnachtszeit mit Gags, witzigen Namen und Situationskomik gespickt. Die vogelfreien Gefährten von Robin Hood, die mit ihm den Reichen nehmen und den Armen geben wollen, kämpfen nicht nur gegen den Sheriff von Nottingham, sondern oft auch gegen ihre eigene Dusseligkeit. Meisterschütze und Räuberhauptmann Robin erscheint umso strahlender.

Rund 1200 Kinder aus fast allen Grundschulen des Kreises verfolgten in drei Aufführungen die berühmte Ge-

schichte vom „Rächer der Enterbten“, die Lisa van Buren nach dem Stück von John von Düffel inszenierte. Ihr vielstimmiges Urteil: „Cool!“ Auch die Lehrkräfte waren sehr angetan vom fantasievollen Bühnenbild und der animierenden Umsetzung, die die ausgelassene Stimmung im Publikum beim Wettschießen kräftig anheizte. Der Jubel galt dem mutigen Robin Hood (Tino Frers), der am Schluss auch seine Prinzessin freite.

Der eigentliche Spielgestalter der Inszenierung ist allerdings Nils Höddinghaus als „alter Mitch“. Er begleitet mit der Gitarre die Songs über den Sherwood Forest und die Not in mageren Zeiten und nimmt die Zuschauer vielstimmig mit in den Kampf für Freiheit und Gerechtigkeit. Schade nur, dass sich die Dynamik der zweiten Hälfte deutlich von anfänglichen überzogenen Slapsticks absetzte, die wohl eher als Zeitfüller dienten. So erschloss sich nicht, warum sich das von der Handlung übersichtliche Stück für die quirlige Besucherschar mit einer Pause über 90 Minuten erstreckte und nicht stärker zugespitzt wurde.



Meisterschütze: Robin Hood (Tino Frers). FOTO: KNOOP

Gabriele Knoop